

Franckesche Stiftungen zu Halle

Paläphatus von unglaublichen Begebenheiten

Palaephatus

Halle, 1795

VD18 11712864

Vorbericht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-190292](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-190292)

Paläphatus
von
unglaublichen Begebenheiten.

Vorbericht.

Ich schrieb diese unglaubliche Begebenheiten nieder, weil einige aus Unkunde der Philosophie und Wissenschaften jede Erzählung als Wahrheit annehmen; da andere hingegen, welchen die Natur mehr Einsicht und Erfahrung verlieh, die Möglichkeit solcher Begebenheiten durchaus läugnen. Sie sind, nach meiner Einsicht, keine leere Töne ¹⁾, sondern wirkliche Begebenheiten, denn

1) d. i. keine bloße Namen, unter welchen nichts Wahres zum Grunde liegt. Man findet hier eine Sammlung von Vorstellungen und Sagen, wie sie sich die griechische Nation in ihrem noch
Paläphatus. A uns

denn sonst hätte sich ja nichts von ihnen sagen lassen. Was sich anfangs wirklich ereignete, dies kleidete man in der Folge in diese fabelhafte Erzählungen ein. Erscheinungen und Gestalten aber, in welchen sie sich in der Fabelwelt sollen zugetragen haben, und in welchen sie sich freylich jetzt nicht mehr ereignen, sind Erdichtung. Denn, wären sie damals so vorgefallen, so würden sie sich auch zu einer andern Zeit so zugetragen haben, so würden sie sich auch jetzt und in Zukunft eben so ereignen. Stets werde ich daher der Behauptung der Schriftsteller, eines Melissus und Lamiscus ²⁾, von Samos, meinen Beyfall schenken. Soll sich dieses oder jenes anfangs wirklich ereignet haben, sagen sie, so wird es sich auch noch jetzt so ereignen. Die Dichter und Mythenerzähler gaben einigen Be-

uncultivirten Zustande von übermenschlichen oder göttlichen Naturen, und von der sichtbaren Welt und den darin vorkommenden Begebenheiten und Erscheinungen machte.

²⁾ Beide, Melissus und Lamiscus, waren aus der Insel Samos gebürtig, und Schüler des Pythagoras.

gebenheiten, um Staunen bey andern zu erregen, eine noch unglaublichere und abentheuerlichere Gestalt. Ich sehe aber wohl ein, daß diese Begebenheiten das nicht sind, wozu sie die Sage macht; ich behaupte aber auch zugleich, man würde sich mit diesen Erzählungen gar nicht tragen, wenn nicht wirkliche Begebenheiten zum Grunde lägen. Ich bereiste mehrere Gegenden ³⁾, und erkundigte mich bey Greisen, wie ihnen jede dieser Begebenheiten wäre erzählt worden; und theile sie hier schriftlich mit, wie ich sie aus ihrem Munde vernommen habe. Ja ich untersuchte auch selbst die jeder Gegend eigenthümliche Beschaffenheit; und so gründeten sich diese Erzählungen nicht auf bloße Aussagen, sondern ich überzeugte mich auf meinen Reisen selbst von ihrer Richtigkeit.

- 3) Die alten Weisen unternahmen oft gelehrte Reisen.